



Maßnahmen zum Hitzeschutz

Eine Informationsbroschüre für die Gemeinden
und Städte im Landkreis Karlsruhe

Inhalt

Maßnahmen zum Hitzeschutz	4
1. Maßnahmen für vulnerable Personen > 65 Jahre, chronisch Kranke, sozial isolierte Personen	6
2. Maßnahmen für Menschen mit Behinderung	8
3. Maßnahmen für Kleinkinder	8
4. Maßnahmen für obdach- und wohnungslose Menschen	9
5. Maßnahmen während akuter Hitzeereignisse	9
6. Weitere Maßnahmen	12
Checkliste	14
Weitere Materialien, Webseiten und Flyer	14
Beratung	14
Fördermöglichkeiten	14
Literatur und Webseiten	15

Maßnahmen zum Hitzeschutz

Die Veränderung unserer Umwelt erfordert Veränderung und Anpassung unseres Verhaltens, um negative gesundheitliche Folgen abzumildern oder zu verhindern.

Ein Aspekt ist das vermehrte Auftreten von Hitzeereignissen und betrifft vor allem Risikogruppen wie ältere, chronisch erkrankte und sozial isolierte Personen oder Säuglinge und Kleinkinder, die sich häufig nicht selbst schützen können. Hitzeerschöpfung, Hitzekrämpfe, Hitzschlag oder Austrocknung, mit zum Teil lebensbedrohlichen Ausmaßen sind Folgen, die durch eine gezielte Krisenkommunikation und angepasste Maßnahmen verhindert werden können. Diese Gruppen wirkungsvoll zu schützen sollte daher bei geplanten Maßnahmen im Vordergrund stehen. Daneben stehen auch wirksame Maßnahmen für weitere durch Hitze betroffene Gruppen – wie z.B. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Für jede Kommune können Hitzeschutzmaßnahmen unterschiedlich ausfallen, je nach regionalen Gegebenheiten, den beteiligten, vernetzten Akteuren und Akteurinnen und den Strukturen innerhalb der Kommune – oder auch als Ergebnis aus Workshops, Befragungen und Stadtteil-Begehungen.

Wirksam und zielführend sind jedoch vor allem Maßnahmen, bei denen beteiligte Personen direkt angesprochen werden, Aufgaben klar verteilt und Kommunikationswege sowie -zeitpunkte festgelegt sind.

Wir möchten hierzu einige ausgesuchte Beispiele aufzeigen, die vor allem kurz- und mittelfristig durchführbar sind und auf Kommunikation, Information und eine Sensibilisierung für das Thema vor dem Sommer, sowie dem Management akuter Hitzeereignisse setzen. So sollen Menschen, die sozial isoliert oder eingeschränkt mobil sind, aus überhitzten Wohnungen oder Pflegeeinrichtungen in kühlere Räume gebracht und mit Getränken versorgt werden. Zum anderen soll auf Maßnahmen hingewiesen werden, die alle nutzen können: leichte Kleidung, hitzeangepasstes Lüften in den Morgen- und Abendstunden, leichte Mahlzeiten und Steigerung der täglichen Trinkmenge.

Möglicherweise bestehen in ihrer Gemeinde bereits Maßnahmen, die weiter ausgebaut oder ergänzt werden können.

Ausführlich nachzulesen sind die Maßnahmen unter anderem im Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg (siehe Link S. 15, Punkt 1.), der Toolbox des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL Bayern – siehe Link S. 15, Punkt 2.), der Maßnahmen-Toolbox Schweiz (S. 15, Punkt 3.) und im Mannheimer Hitzeaktionsplan (S. 15, Punkt 4.). Schließlich bietet auch die Seite www.hitzeservice.de einen Überblick über viele mögliche Hitzeschutzmaßnahmen, die sich in ihrer Kommune umsetzen lassen (Seite 15, Punkt 6.).

Am Ende des Dokumentes sind weitere Hinweise zur Beratung und Checklisten zur Einschätzung des Bedarfs für Hitzeschutzmaßnahmen aufgeführt. Ebenso möchten wir Ihre Aufmerksamkeit auf Fördermöglichkeiten lenken, wie beispielsweise auf die BMUV*-Förderrichtlinie "Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen".

*Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

1. Maßnahmen für vulnerable Personen > 65 Jahre, chronisch Kranke, sozial isolierte Personen

▲ Hitzetelefon als akute Maßnahme während des Sommers

- Aufsuchendes und/oder nachfragendes Angebot
- Telefonische Unterstützung zur Umsetzung von praktischen Hitzeschutzmaßnahmen durch ehrenamtliche Personen
- Möglichkeit einer ärztlichen Beratung, ggf. Organisation ärztlicher Hausbesuche
- Koordination mit Notfalldiensten

Mögliche Partner bei Erstellung, Umsetzung, Planung:

Notfallzentralen, Sozialberatung, Pflege, Seniorenbüro, Nachbarschaftshilfen, Wohlfahrtsverbände

Beispiel:

Swiss THP, Hitzewelle-Maßnahmen-Toolbox, Seite 33 (Link siehe S. 15, Punkt 3.)

▲ Hitzeschutzbeauftragte Personen in Alten- und Pflegeheimen

Temperaturentwicklung beobachten und die älteren Menschen auf die drohenden Hitzetage vorbereiten.

- z. B. Bereitstellung von luftiger Kleidung, leichten Mahlzeiten, genügend Flüssigkeit, Anpassung der Medikation in Absprache mit den betreuenden Ärztinnen und Ärzten, auf Zeichen einer beginnenden Austrocknung achten
- Einrichtungsspezifische, bauliche Maßnahmen (Beschattung, kühle Räume...)
- Personal: Fortbildungen, Erste-Hilfe-Maßnahme im Bereich Hitzeschutz, wie kann ich mich selbst schützen?
- Musterhitzeschutzpläne für Einrichtungen: <https://hitze.info/hitzeschutz/hitzeschutz-plane/>

Mögliche Partner bei Erstellung, Umsetzung, Planung:

Pflegeheime, Heimaufsicht, Gesundheitsamt

Infopaket „Flyer“ des Gesundheitsamts Karlsruhe

für die Einrichtung, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, ältere Menschen und pflegende Angehörige.

Beispiel:

Swiss THP, Hitzewelle-Maßnahmen-Toolbox, Seite 13 (Link siehe S. 15, Punkt 3.)

Als Sensibilisierung, vor dem Sommer – Versand von Informationsmaterial direkt an Haushalte

- Adressdatenabfrage erfolgt über die Einwohnermeldeämter im Rahmen der „einfachen Melderegisterauskunft“ und nach einer Prüfung der Zulässigkeit gemäß Paragraph 46 Bundesmeldegesetz (BMG) zum Bestehen eines öffentlichen Interesses.
- Gemeinden können bei der Identifikation von Risikopersonen aktiv werden
- Informationsmaterial kann durch die Landkreise, landkreisfreien Städte und Gemeinden verschickt werden (Informationsmaterialien auch mehrsprachig zur Verfügung stellen – setzt Kenntnisstand über Einwohner und Einwohnerinnen voraus.
- Zusammenarbeit mit Organisationen anstreben, welche einen direkten Zugang zu diesen Risikopersonen haben.

Mögliche Partner bei Erstellung, Umsetzung, Planung:

Gemeinden, Organisationen mit direktem Zugang zu Risikopersonen, Pflegestützpunkte, Wohnbaugesellschaften, Hausärztliche Praxen

Beispiel:

Swiss THP, Hitzewelle-Maßnahmen-Toolbox, Seite 13 (Link siehe S. 15, Punkt 3.)

Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg, Seite 197 (Link siehe S. 15, Punkt 1.)

Aufsuchende Unterstützung gefährdeter Personen zur Bewältigung von heißen Tagen

- Schulung von ehrenamtlichen Personen und Zuweisung einer Risikoperson
- Unterstützung an Hitzetagen im häuslichen Umfeld (telefonisch oder vor Ort)
- Sicherstellen, dass hilfsbedürftige Personen mit Essen und Getränken versorgt werden, dass sie bei Beschwerden medizinisch versorgt werden, Aufbewahrung von Medikamenten und Medikationsplan in Rücksprache mit den betreuenden Ärztinnen und Ärzten überprüfen

-

Mögliche Partner bei Erstellung, Umsetzung, Planung:

Nachbarschaftshilfen, Wohlfahrtsverbände

Beispiel:

Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg, Seite 199, 201 (Link siehe S. 15, Punkt 1.)

2. Maßnahmen für Menschen mit Behinderung

Hitzeschutz in Einrichtungen und Werkstätten

- Aktionspläne für Hitzeereignisse: Hitzeverantwortliche Person, genügend Getränke, Raumtemperatur, Menüplanung, Medikation in Rücksprache mit behandelnden Ärztinnen und Ärzten überprüfen, mehr Personal durch höheren Pflegeaufwand etc.
- Bauliche Maßnahmen: Begrünung, Verschattung
- Informationen, Flyer in Leichter Sprache, Gebärdensprache

Mögliche Partner bei Erstellung, Umsetzung, Planung:

Kommunale Behindertenbeauftragte, Arbeitgeber, Einrichtungen

Beispiel:

Mannheimer Hitzeaktionsplan, Seite 56 – 58 (Link siehe S. 15, Punkt 4.)

3. Maßnahmen für Kleinkinder

Hitzeschutz für Kindertageseinrichtungen

- Ablaufpläne für Hitzeereignisse und Verantwortliche
- Kommunikation von Maßnahmen über Kultusministerium
- Bereiche Tagesablauf, Sonnenschutz (incl. Sonnencreme, Augenschutz), angepasste Ernährung, Trinkregime, Aufenthaltsorte etc.
- Hitzeschutz am Gebäude
- Sensibilisierung und Information der Eltern
- Tagesmütter/-väter

Mögliche Partner bei Erstellung, Umsetzung, Planung:

Träger der Einrichtungen, Kommunen, Kultusministerium

Beispiel:

Mannheimer Hitzeaktionsplan, Seite 104 – 106 (Link siehe S. 15, Punkt 4.)

4. Maßnahmen für obdach- und wohnungslose Menschen

Hitzeschutz für Obdach- und Wohnungslose

- Kühle Aufenthaltsräume schaffen, Pavillons oder Sonnensegel an bekannten Aufenthaltsorten einrichten
- Zusätzliche Dusch- und Waschmöglichkeiten schaffen
- Ausgabe von Wasser, Sonnenmilch, Kopfbedeckungen, ...

Mögliche Partner bei Erstellung, Umsetzung, Planung:

Beratungsstellen, Streetworker und Streetworkerinnen, Notunterkünfte

Beispiel:

Mannheimer Hitzeaktionsplan, Seite 59, 122, 125, 130 (Link siehe S. 15, Punkt 4.)

Stadt Bochum: Hitzeconcept – Obdach- und Wohnungslose bei Hitzewellen schützen (Link siehe S. 15, Punkt 5.)

5. Maßnahmen während akuter Hitzeereignisse

Hitzewarnsystem

- Information über bevorstehende Hitzewellen
 - ➔ Kommunikation der Hitzewarnung an verschiedenen Einrichtungen und/oder
 - ➔ Empfehlung des Hitzewarnsystems für die Einrichtungen
 - Pflegeheime
 - Schulen
 - Kindergärten
 - Betreuungsdienste
 - ...

Anmeldung zum Hitzewarnungen-Newsletter des Deutschen Wetterdienstes:

www.dwd.de/DE/service/newsletter/newsletter_hitzewarnungen_node.html

Weiterführende Informationen:

- Weitere Newsletter des DWD: www.dwd.de/newsletter
- Informationen zur Hitzewarnung des DWD: www.dwd.de/DE/leistungen/hitzewarnung/hitzewarnung.html
- Wetter- und Warn-Apps des DWD: https://www.dwd.de/DE/service/dwd-apps/dwdapps_node.html

- Videos mit Erläuterungen zum Hitzewarnsystem, herausgegeben vom DWD: „Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes“:
www.youtube.com/watch?v=ObxMGMKSRs0&t=63s
- „Der Klima-Michel und das neue Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes“:
www.youtube.com/watch?v=chjj5v_hNI8

Verteilen von kostenlosem Trinkwasser an öffentlich zugänglichen Orten

- In öffentlichen Verkehrsmitteln
- Bahnhöfen
- Großveranstaltungen
- Trinkbrunnen in öffentlichen Gebäuden

Beispiel:

Swiss THP, Hitzewelle-Maßnahmen-Toolbox, Seite 35 -36; 39-40, 43 (Link siehe S. 15, Punkt 3.)
Hitzereaktionsplan für das Land Brandenburg, Seite 63-64, 129, 229 (Link siehe S. 15, Punkt 1.)

Informationen:

<https://www.bmuv.de/pressemitteilung/staedte-und-gemeinden-muessen-trinkwasser-im-oeffentlichen-raum-kostenlos-bereitstellen>

Maßnahmen zum Schutz von Beschäftigten vor sommerlicher Hitze

Innenräume

- Schutz der Beschäftigten gehört nach ArbSchG zu den Aufgaben des Arbeitgebers bzw. des Dienstherrn
- Anforderungen zu Raumtemperaturen: Technische Regel für Arbeitsstätten „Raumtemperatur“ ASR A3.5

Maßnahmen:

- wärmedämmende Fassadenverkleidungen, Wärmeschutzverglasung der Fenster
- Sonnenschutzsystemen an Glasflächen.
- effektive Steuerung des Sonnenschutzes
- effektive Steuerung der Lüftungseinrichtungen (z. B. Nachtauskühlung)
- Reduzierung der inneren thermischen Lasten (z. B. elektrische Geräte nur bei Bedarf betreiben)

- Lüftung in den frühen Morgenstunden
- Nutzung von Gleitzeitregelungen zur Arbeitszeitverlagerung
- Lockerung der Bekleidungsregelungen, Festlegung zusätzlicher Entwärmungsphasen
- Nutzung von Ventilatoren
- Sonstige technische Maßnahmen, wie z. B. Luftduschen, Wasserschleier)

Arbeiten im Freien

- Zusätzliche Gefährdungen durch UV-Strahlung oder Ozonbelastung

Maßnahmen u. a.:

- Überdachungen, Einhausungen, Sonnensegel/-schirme (auch für mobile Arbeitsplätze)
- Aufenthalt in der Sonne zwischen ca. 11 - 15 Uhr möglichst vermeiden
- Tätigkeiten in beschattete Bereiche oder geschlossene Räume verlegen
- früherer Arbeitsbeginn oder späteres Arbeitsende
- Pausenzeiten anpassen
- Arbeit auf mehrere Beschäftigte verteilen
- bei hohem UV-Index Überstunden vermeiden
- geeignete (langärmlige) körperbedeckende Bekleidung mit ausreichendem UV-Schutz,
- Sonnenschutzkopfbedeckungen (breite Krempe, Nacken- und Ohrenschutz)
- Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor
- UV-Schutzbrillen bzw. Sonnenbrillen nach DIN EN 172

Quellen:

ASR A3.5: https://gewerbeaufsicht.baden-wuerttemberg.de/documents/20121/59845/5_A3_05.pdf

„Schutz vor UV-Strahlung der Sonne“ (Quelle: <https://www.baua.de/DE/Themen/Arbeitsgestaltung-im-Betrieb/Physikalische-Faktoren-und-Arbeitsumgebung/Optische-Strahlung/Sonnenstrahlung.html>, Abruf 12.6.23)

Mögliche Partner / Unterstützung:

Sicherheitsfachkraft bzw. Betriebsarzt. Auf die Mitwirkungsrechte des Betriebs- oder Personalrates ist zu achten.

6. Weitere Maßnahmen

▲ Informationen zu Hitze und Gesundheit

→ Printmedien, Fernsehen, Radio, sozialen Medien

Aufklärung über die negativen Auswirkungen von Hitze, Verhaltensempfehlungen aufzeigen - vor dem Sommer und zusätzlich während akuter Hitzeperioden

- Lokale Printmedien und Radiosender, regionale TV-Sender
- Soziale Medien (Instagram, Twitter, Facebook)
- Mitteilungen der Gemeinde, Gemeindeblätter etc.

Beispiel:

Swiss THP, Hitzewelle-Maßnahmen-Toolbox, Seiten 13-16 (Link siehe S. 15, Punkt 3.)
Toolbox des LGL Bayern, Seiten 9-11 (Link siehe S. 15, Punkt 2.)

→ Kommunale Internetseiten

Aufklärung über die negativen Auswirkungen von Hitze, Verhaltensempfehlungen aufzeigen

Auf der Homepage können zielgerichtet für betroffene Gruppen Infos und Materialien bereitgestellt werden.

Hier auch Informationen weiterer Adressaten möglich, die evtl. als Multiplikatoren für betroffene Gruppen wirken können:

- Alters- und Pflegeheime
- Krankenhäuser
- Mobile Pflegedienste
- Hausärztinnen und Hausärzte
- Kinderärztinnen und Kinderärzte
- Apotheken
- Notfalldienste
- Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder (Schulen, Kindergärten, Kinderkrippen, Elternberatungsstellen)
- Soziale Institutionen (Rotes Kreuz, Caritas, ...)

Beispiel:

Toolbox des LGL Bayern, Seite 10 (Link siehe S. 15, Punkt 3.)

Beispiele deutscher Städte und Landkreise:

- Hitzewebseite der Stadt Erfurt www.erfurt.de/hitze
- Hitzewebseite der Stadt Hamburg www.hamburg.de/sommerhitze/
- Sommerhitze-Webseite des Bodenseekreises www.bodenseekreis.de/de/soziales-gesundheit/gesundheit/sommerhitze/

→ **Plakate im Sommer**

Vermittlung von Verhaltensempfehlungen während Hitzeperioden. Die Plakate schärfen während der Sommermonate das Bewusstsein der Bevölkerung zum Thema Hitze.

Die Plakate können:

- gleich mit allgemeinen Informationen gestaltet werden
- sich auf eine bestimmte Zielgruppe fokussieren, dann Aushang z. B. im/am Kindergarten
- in einem allgemeinen Text auf ortsspezifische Besonderheiten aufmerksam machen, z.B. wo sind kühle Orte in der jeweiligen Gemeinde zu finden, wo gibt es Trinkbrunnen, öffentl. Toiletten, welche Notfallnummern, ...
- weitere/langfristige Hitzemaßnahmen bewerben (z.B. HitzewarnApp)

Beispiel:

Plakate auf www.hitzewelle.ch - Kanton Tessin: [Canicola neonati tedesco](#)

Broschüren, Plakate:

<http://www.klinikum.uni-muenchen.de/Bildungsmodule-Aerzte/de/bildungsmodule-mfa/Materialien-Hitze-Gesundheit/index.html>

→ **Aktionstage**

- Gemeinde stellt den Bürgern Hitzemaßnahmen vor

Beispiel:

Öffentlichkeitswirksame Signalprojekte - Aktionstag Ludwigsburg kühlt sich ab

<https://www.ludwigsburg.de/start/rathaus+und+service/36+grad+und+noch+heisser+ludwigsburg+kuehlt+sich+ab.html>

Checkliste

- Eine Checkliste kann helfen, den Bedarf in der Kommune für Hitzeschutzmaßnahmen einzuschätzen, die Hitzeschutzmaßnahmen zu planen und umzusetzen.

Ein Beispiel für eine Checkliste finden Sie im Hitzeaktionsplan Brandenburg, Seite 168 :

https://msgiv.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/HAP%20Brandenburg_22sept2022.pdf

Weitere Materialien, Webseiten und Flyer

- **Der Hitzeknigge des Umweltbundesamtes**
Der Hitzeknigge ist eine einfach aber konkret formulierte Hilfe für die Bevölkerung und insbesondere vulnerable Gruppen, die Hitzegefahren benennt, Empfehlungen zum Hitzeschutz, Angebote zur Beobachtung der eigenen Verhaltensweisen und Anregungen zur Veränderung gibt.
Das Besondere dabei ist, dass Gemeinden den „Hitzeknigge“ selbstständig um ihr Logo, ihre Ansprechpersonen und auch eigene Inhalte beliebig erweitern können.
<https://www.umweltbundesamt.de/en/publikationen/hitzeknigge#:~:text=Der%20Hitzeknigge%20ist%20eine%20einfach,und%20Anregungen%20zur%20Ver%C3%A4nderung%20gibt>
- **Klima-Mensch-Gesundheit**
<https://www.klima-mensch-gesundheit.de/hitzeschutz/>
- **Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin**
<https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Praxis-kompakt/F14.html>

Beratung

- [Beratungsangebot zu Klimaanpassung durch das Zentrum Klimaanpassung](#)

Fördermöglichkeiten

- BMUV*-Förderrichtlinie "Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen" und ZUG**-Förderprogramm (**Antragsfrist 15.08.2023**)
[Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels \(ZUG/BMUUV\)](#)
- KLIMOPASS
[Förderprogramm „KLIMOPASS“ \(Klimawandel und modellhafte Anpassung\) der LUBW](#)
- Beratung zu aktuellen Fördermöglichkeiten bietet das Zentrum KlimaAnpassung
<https://zentrum-klimaanpassung.de/beratung-fortbildung/foerderberatung>

*Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

** Zukunft Umwelt Gesellschaft

Literatur und Webseiten

1. Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg: https://msgiv.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/HAP%20Brandenburg_22sept2022.pdf
2. Toolbox LGL Bayern: [https://www.bestellen.bayern.de/application/e-shop_app000003?SID=90115745&ACTIONxSESSx-SHOWPIC\(BILDxKEY:%27lgl_ges_00090%27,BILDxCLASS:%27Artikel%27,BILDxTYPE:%27PDF%27\)](https://www.bestellen.bayern.de/application/e-shop_app000003?SID=90115745&ACTIONxSESSx-SHOWPIC(BILDxKEY:%27lgl_ges_00090%27,BILDxCLASS:%27Artikel%27,BILDxTYPE:%27PDF%27))
Anmerkung:
sollte das PDF „Hitzeaktionspläne in Kommunen“ nicht angezeigt werden, folgen Sie dem Hinweis zur Rückkehr in den Bestellshop („hier“ klicken).
Im Bestellshop unter „Erweiterter Suche“ im Feld „Stichworte/Titel“ den Begriff „Toolbox“ eingeben.
3. Swiss THP, Hitzewelle-Maßnahmen-Toolbox: <https://www.prevention.ch/files/publicimages/2021-massnahmen-tool-box-de.pdf>
4. Mannheimer Hitzeaktionsplan
https://www.staedteregion-aachen.de/fileadmin/user_upload/A_53/Dateien/mannheimer_hitzaktionsplan.pdf
5. Stadt Bochum: Hitzeconcept – Obdach- und Wohnungslose bei Hitzewellen schützen
https://www.staedteregion-aachen.de/fileadmin/user_upload/A_53/Dateien/Hitzeconcept_Obdach-u_Wohnungslose_Bochum.pdf
6. Kompetenter Hitzeschutz für Ihre Kommune
<https://hitzeservice.de/>

Kontakt:

Landratsamt Karlsruhe

Gesundheitsamt

Barbara Koch

Kriegsstraße 100

76133 Karlsruhe

Tel.: +49 721 936 - 82 530

E-Mail: barbara.koch@landratsamt-karlsruhe.de

Herausgegeben von:

Landratsamt Karlsruhe

Gesundheitsamt - Gesundheitskonferenz

Postadresse

Kriegsstraße 100
76133 Karlsruhe

Hausadresse

Wolfartsweierer Straße 5b
76131 Karlsruhe

E-Mail: gesundheitsamt@landratsamt-karlsruhe.de

www.landratsamt-karlsruhe.de